

Hier legt der Drucker dreidimensionale Schoko-Eier

Frankfurt. Bunt war sie, die Vielfalt der Experimente, Präsentationen und Installationen, die sich am Samstag den rund 250 Besuchern des ersten Frankfurter Tages der Junior-Ingenieure bot. So passte sie auch in das farbenfrohe Ambiente des denkmalgeschützten Peter-Behrens-Baus im Industriepark Höchst, einem der prominentesten Orte Frankfurter Industriearchitektur.

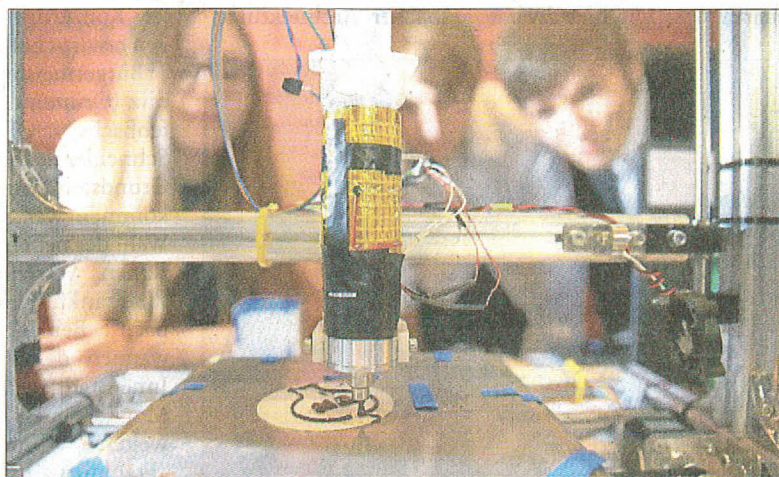
Egal ob Schoko-3D-Drucker oder Pralinenmaschine, ein Wetterballon, der Bilder aus der Stratosphäre liefert, eine Solartankstelle oder ein Farbsortierroboter – das, was die 70 Acht- bis Zehntklässler, allesamt Teilnehmer der vier Junior-Ingenieur-Akademien in Frankfurt und Offenbach, an eigenen Ideen und selbstkonstruierten Apparaten boten, zeugte sowohl von großen technischen Begabungen als auch von Erfindergeist. Der 16-jährige Luca von der Elisabethenschule erklärte dazu noch in bester Ranga-Yogeshwar-Manier die positiven Gemeinsamkeiten von Kakaobohnen und Astronautennahrung.

„Das Ziel der Junior-Ingenieur-Akademie ist es, Mittelstufenschülern eine alltagsnahe naturwissenschaftlich-technische Allgemeinbildung zu ermöglichen – dank eines

interdisziplinären Wahlpflichtunterrichts, den die Schulen gemeinsam mit Hochschulen und Unternehmen gestalten. So sollen die Jugendlichen mit den Berufsbildern aus Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik vertraut gemacht werden“, erläuterte der Vorstandsvorsitzende der Stiftung Polytechnische Gesellschaft, Dr. Roland Kaehlbrandt, die Motivation der Akademie. Die wurde 2005 von der Telekom Stiftung entwickelt und wird seit 2009 von der Polytechnische Gesellschaft durchgeführt. In Kooperation mit dem Bildungsdienstleister Provalidis, dem Fachkräfteentwickler aus dem Industriepark Höchst, hatte sie auch den Tag der Junior-Ingenieure initiiert.

Reform-Dezernent Jan Schneider (CDU) betonte den gesellschaftlichen Nutzen. „Der hohe Bedarf an Ingenieuren kann nur gedeckt werden, wenn es uns gelingt, mehr Jugendliche für dieses wichtige und zukunftsreiche Berufsfeld zu gewinnen.“

Neben der Elisabethenschule sind in Frankfurt die Wöhler- und die Ziehenschule Teil des Netzwerks von knapp 70 deutschen Schulen, die eine Junior-Ingenieur-Akademie anbieten. red



Der 3D-Drucker für Schoko-Eier. Elisabethenschüler haben ihn selbst gebaut.